

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold

VON NINA TRENTMANN, 04.11.06, 07:16h

Die Aula ist voll. Lange Warteschlangen auf den Fluren, wütende Studenten vor verrammelten Türen. Die Universität zu Köln hat Promi-Besuch - 2500 Gäste wollen John Forbes Nash erleben, Nobelpreisträger und Begründer des Nash-Gleichgewichts, mit dem das strategische Verhalten eines Menschen erklärt werden kann.

Der Mann, um den sich Mythen ranken, der 30 Jahre lang unter paranoider Schizophrenie litt. Trotzdem erlangte der heute 78-jährige US-Amerikaner in den 50er Jahren eine bahnbrechende Erkenntnis, für die er 1994 ausgezeichnet wurde: Kein Akteur kann demnach davon profitieren, wenn er seine Strategie verändert, seine Konkurrenten aber nicht.

Professor Nash hört zu. Er hört Axel Freimuth, den Rektor der Universität zu Köln, er hört Axel Ockenfels und Reinhard Selten reden, beide Forscher auf dem Gebiet der Spieltheorie. Reinhard Selten von der Universität Bonn ist ebenfalls Nobelpreisträger von 1994, der bislang einzige Deutsche, der den Preis im Bereich der Wirtschaftswissenschaften erhielt.

Nash ist kein Mann des großen Wortes. Nein, zu sich selbst möchte er nichts sagen, lieber über Fußball reden, über die Möglichkeit, die Spielzüge des Gegners zu erraten, bevor dieser gegen den Ball tritt. Mit diesem einfachen Beispiel zeigt Nash, wie universal die Spieltheorie anzuwenden ist: Sie gilt überall da, wo Menschen Entscheidungen treffen müssen.

Über eine Stunde dürfen die Zuhörer die beiden Forscher löchern - mit durchwachsenem Erfolg. Während Selten auf alle Fragen antwortet, ziert sich Nash. Er setzt die Brille auf und ab, bohrt mit dem Finger im Ohr. Fragen nach „A Beautiful Mind“, dem mit vier Oscars ausgezeichneten Kinofilm, in der Russell Crowe den John Nash spielt, will der echte Nash nicht beantworten. „Das führt uns zu weit weg vom Thema“, sagt er in seinem knarzigen Englisch.

Wie die perfekte Welt aussähe? Was das derzeit dringendste Problem sei? Selten zögert nicht lange. Nash lässt nur ein paar Sätze fallen wie „Das Problem der globalen Erwärmung ist nicht einfach zu lösen“ oder „Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung“. Danach wartet wieder eine lange Schlange - Autogrammjäger. Ein Sicherheitsmann reicht ihm die Papiere. Nash guckt unbeeindruckt und unterschreibt.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1162472993936>

FENSTER SCHLIESSEN

Copyright 2006 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.